

Tages-Chronik.

* Am Neujahrstage nahmen die kaiserlichen Majestäten gegen 10 Uhr die Glückwünsche der in Berlin und Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie entgegen. Um 10 Uhr wohnten die Herrschaften dem Gottesdienst im Dome bei, und nach dem Schluß desselben brachten die Personen des engeren Hofes, die Obersten Hof- und die Oberhof-Chargen und die gekrönte maison militaire um 12 Uhr Mittags ihre Glückwünsche dar.

* Das Regierungs-Jubiläum des Kaisers als König von Preußen wird sich trotz des Wunsches des Kaisers, dem Festtage ein prunkvolles Ansehen nicht geben zu wollen, doch glänzend gestalten. Fast alle europäischen Souveräne werden sich durch besondere Abgesandte vertreten lassen. Die Stadt Berlin sieht sich an, den Tag in der feierlichsten Weise durch Festakte der verschiedenen Körperschaften und Abends durch eine Beleuchtung der Häuser zu begehen, zu welcher bereits Vorkehrungen getroffen werden. In den Gottesdiensten sämtlicher Konfessionen werden Festgottesdienste stattfinden.

* Eine Schrift von Kaiser. Im Verlage der Königl. Geheimen Oberhofbuchdruckerei in Berlin erschien im Jahre 1848 eine zwei Druckbogen starke Broschüre in Groß-8 Octavo-Format unter dem Titel: „Die Deutsche Centralgewalt und die Preussische Armee. Geschrieben am 23. Juli 1848.“ — Die Schrift erschien anonym. Später wurde der General Gustav von Griesheim als Verfasser derselben erkannt, erst jetzt wird allgemein bekannt, daß sie vom Prinzen von Preußen, von unserm jetzigen Kaiser Wilhelm verfaßt ist.

* Die Prinzessin Wilhelm scheidet sich seit einigen Tagen unapflichtig. Dagegen keine unmittelbaren Erscheinungen vorhanden sind, die auf ein Contagium schließen lassen, welches sich bei der Besuche ihres Gemahls ihr mitgeteilt haben könnte, so ist doch nicht ausgeschlossen, daß die Mätern zum Ausbruch kommen könnten, wenn auch die Möglichkeit vorhanden ist, daß der Krankheitsproceß latent verläuft. Prinz Wilhelm dagegen ist als vollkommen gesund zu betrachten, und nur von der Witterung ist es abhängig, wann der Arzt seinen ersten Ausgang für angemessen erachtet.

* Der „Nöln. Ztg.“ wird geschrieben: Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ medelt amtlich, daß zwei Postdirektoren der Titel als Geheimen Rechnungsrath verliehen worden ist. Es dürfte dies der erste Vorgang dieser Art sein, da in der Mehrzahl der Fälle gerade der genannten Beamtenklasse bisher eine derartige Titelverleihung nicht zu Theil geworden ist.

* Die Nachricht der „Magdeb. Ztg.“, daß Kirchenrath Förstlich in Buttstädt die Verurteilung zum Generalinspizienten in Gotha abgelehnt habe, erweist sich als gänzlich unrichtig, da Kirchenrath Förstlich eine solche Verurteilung nicht erhalten hat, mithin nicht in der Lage gewesen ist, sie abzulehnen.

* Die Verhandlung des Reichsgerichts gegen den Conditor Stupin wegen verurtheten Hochverrats schloß mit folgenden Ausführungen des Präsidenten: Es ist erkannt worden, daß der Angeklagte aus § 86 des Strafgesetzbuches und aus § 19 des Sozialistengesetzes mit zwei Jahren und einem Monat Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust zu bestrafen und ihm auch die Kosten des Verfahrens zur Last zu legen sind. Zweifelloß enthielt die Nummer 10 des „Rebell“ eine Aufforderung zu einem hochverräterischen Unternehmen. Allein dadurch, daß der Angeklagte die betreffenden Pakete zur Post gegeben, hat er sich noch seiner Verbreitung schuldig gemacht. Dagegen mußte der Angeklagte auf Grund des § 86 des Strafgesetzbuches bestraft werden, da bei dem Hochverrat bereits der Versuch der Vorbereitung zu einer hochverräterischen Handlung bestraft wird. Daß der Angeklagte die betreffenden Pakete zur Post gegeben, hat er selbst eingeräumt. Der Gerichtshof ist aber auch der Ueberzeugung, daß der Angeklagte von dem Inhalte der Pakete Kenntnis erhalten hat. Der Brief und das Geld, das der Angeklagte von Nante erhalten hat, lassen keinen Zweifel, daß in Verdiers eine ständige Expedition behufs Verbreitung von anarchistischen Druckschriften in Deutschland bestanden hat. Es ist ferner festgestellt, daß der Angeklagte auch der Abheber der Pakete, in denen die Nummer 9 des „Rebell“ enthalten war, gewesen ist. Der Gerichtshof vermochte in der Handlung des Angeklagten mildernde Umstände nicht zu erblicken. Der Gerichtshof hat in der Handlungsweise des Angeklagten vielmehr eine ehrsüchtige Handlung erblickt, da er, anstatt zu arbeiten, von einer soch verwerflichen Agitation lebte. Daß die betreffenden Nummern des „Rebell“ nicht zur weiteren Verbreitung gelangt sind, ist nicht das Verdienst des Angeklagten. Es ist deshalb, wie gesehen, erkannt worden.

* Der am 10. (22.) Dezember im Bezirksgerichte zu Oefsa begonnene Proceß gegen 40 Personen, welche angeklagt waren, in der Weerenge von Kerlich-Zenitale böswillige Schiffsbarrieren herbeigeführt zu haben, endete mit der Freisprechung sämtlicher Angeklagten.

* Aus Bremen wird vom 31. v. M. berichtet: Der Dampfer „Donau“, welcher Mittwoch Morgen 4 Uhr von Southampton abgegangen war, hat auf der Höhe des Ebböyner Leuchtturms die Transmissionswelle gebrochen und ist von dem englischen Dampfer „Mallus“ gegen eine Vergütung von 300 Pf. Sterl. nach dem Hafen von Plymouth geschleppt worden.

* Die Familie des Oberbürgermeisters zu Düsseldorf

wurde durch einen Unfall in tiefe Trauer versetzt. Der älteste Sohn, ein Seemann des Gynnaßiums, hatte als Weihnachtsfestes die Entdeckung, daß sein langjähriger Kassirer ihn auf eine höchst eigenhümliche Weise betrogen habe. Laut Vertrag bezog der Kassirer ein festes Gehalt von 3000 Mk. Außerdem verpflichtete sich der Prinzipal, bei Vergrößerung der Familie des Kassirers eine Jahreszulage von 300 Mk. zu zahlen. Seit nunmehr 11 Jahren ist der Vertrag in Kraft. Dem Kassirer wurden in dieser Zeit angeblich fünf Kinder geboren. Am heiligen Abend hatte sich der Prinzipal des Kassirers vorgenommen, Letzteren, einen langjährigen treuen Diener, in seiner Wohnung im Kreise seiner Familie zu überraschen und den Kindern sowohl als ihm und seiner Frau eine Weihnachtsfreude zu machen. Unversehrt trat er dort ein. Er fand seinen Kassirer und dessen Gattin, sowie zwei Kinder fröhlich beimessen. Selbstverständlich erkundigte er sich nach den übrigen drei Kindern. Bei dieser Frage wurde der Kassirer und dessen Gattin sehr bestürzt. Der Kassirer stammelte etwas von Verzeih. Da jedoch der Chef sah, daß hieran irgend ein Häßchen sich befinden müsse, so forschte er genauer nach und erfuhr endlich, daß der Kassirer nie mehr als zwei Kinder bejessen habe. Die Geburt der drei anderen hatte er dem Chef vorgezwinkelt, um die kontraktmäßige Gehaltsverhöhung von je 300 Mark zu erlangen. Der betreffende Geschäftsinhaber ist im Ganzen um 2700 Mark betrogen worden. Dagegen ist die Unrechtheit seines Dieners sehr erstaunt, entließ er ihn nicht.

* Wie der „F. Z.“ aus Metz gemeldet wird, wollte am 24. Dezember ein junger Mann um 9 Uhr Abends in Bagny die französische Grenze passieren und wurde von dem am Zollausgange aufgestellten französischen Polizeikommissar behufs seiner Legitimierung nach seinen Papieren gefragt. Der junge Mann holte statt der Papiere einen Revolver aus der Tasche und erschöß sich vor den Augen des Polizeikommissars. Die nach der Person des Selbstmörders angestellten Forschungen ergaben, daß er Heinrich G. heißt, aus Konstanz gebürtig ist und im Hause Kalmüller Söhne in Mannheim angeheiratet war.

* Aus Straßburg berichtet man, Dienstag Abend um 8 1/2 Uhr fand auf dem Uebungsplätze des Pionierbataillons vor dem Steinthor, wo eine Mine gelegt wurde, um Mittwoch eine alte Mine zu sprengen, eine Explosion statt. Ein Gefreiter wurde getödtet, zwei Soldaten schwer verwundet.

* In Nöln hat der 34 jährige Schuhmacher Schmitz seine Geliebte auf offener Straße mit dem Taschenmesser erschossen. Vorhergehende nahmen ihn fest. Er behauptet, daß er von der Ermordeten befohlen worden sei.

* Die französische Academie de medecine hat den höchsten Preis für praktische chirurgische Medizin (Prix Iard. 2500 Frs.) dem in Paris anhängigen Spezialisten für Ohrenkrankheiten, Dr. med. Löwenberg aus Frankfurt a. O., verliehen.

* Die letzte Meubert der Saison besteht in bemalten Lufternischen. Der ganz perlmuttartige Glanz der Innenseite eignet sich ganz ausgezeichnet zur Bemalung und ergeben sich aus den Schalen, auf geeignete stoffartige Unterlagen gestellt, Mispesachen von allerliebster Zierlichkeit. Die Liebhaber hierfür ist so intensiv, daß in diesem Jahre sogar Neujahrskarten aus den Schalen des edlen Krustentieres auf den Markt kamen.

* Dem „Standard“ zufolge hat ein Wasenleiden des Papstes in der jüngsten Kälte eine bedenkliche Form angenommen. Da aber der Papst in den letzten Tagen anscheinend kräftig die laufenden Geschäfte verrichtete und Dr. Abgerer, der ihm Ruhe und Erholung vorschrieb, wieder abgereist ist, so wird angenommen, daß die Krankheit vorläufig ungefährlich ist. Trotzdem beklachtet der „Standard“ schon heute die Folgen, welche der Tod Leo XIII. haben würde.

* Der Schnee liegt in Sizilien, wie man schreibt, stellenweise noch meterhoch. Bei Catania stürzten mehrere Häuser unter dem Druck der Schneemassen zusammen. In San Bartolomeo ist die Kathedrale, ferner das Gerichtsgebäude und das Stadthaus dergestalt verschneit, daß man sie in aller Eile mit großen Balken stützen mußte. Die Kathedrale kann jeden Augenblick zusammenstürzen. In der Straßen stößt jeder Verkehr. Die Zahl der Ertrunkenen ist groß.

* Uebermals werden Unthoren von Wölfen gemeldet. Man telegraphirt aus Temesvar: „Auf der Landstraße zwischen Redves und Temesvar wurden zwei Wölfweiber, die Milch zu Markte bringen wollten, von Wölfen zerfleischt aufgefunden.“

* Ein schauerhaftes Familiendrama hat sich am jüngsten Mittwoch in der ungarischen Hauptstadt zugegetragen. Es wird darüber aus Pest berichtet: Im Hause Nr. 6 am Theresienring wohnte der Bau-Unternehmer Wilhelm Egreshy mit einem neunjährigen Sohne und zwei Töchtern, Namens Bertha und Regine; Erstere

zählte 20, Letztere 17 Jahre. Die Familie galt allgemein als wohlhabend und ertrante sich des besten Vermögens. Als am Mittwoch Morgen das Dienstmädchen der Familie von einem Auftrage nach Hause zurückkehrte, fand sie im Schreibzimmer Egreshy's ihn, seinen Sohn und die ältere Tochter in großer Blutlache auf dem Boden liegen, während das jüngere Mädchen sich in einem Bette befand. Das Dienstmädchen fand nur mihiam die Fassung, um die Nachbarn von dem Geschehen zu verständigen. Die ärztliche Untersuchung konstatierte, daß der Sohn Ludwig noch lebe, während die drei anderen Mitglieder der Familie bereits tot waren. Aber auch der junge Mann erlag bald darauf seinen Verwundungen. Der Tod war bei allen vier Personen durch Revolvergeschüsse in die rechte Schläfe jedes Einzelnen herbeigeführt worden. Ueber die Motive der That gab ein Schreiben Wilhelm Egreshy's Aufschluß; mißliche Vermögensverhältnisse hatten die Familie in den Tod getrieben. Egreshy giebt an, daß er, um seine Ehre nicht zu beflecken, in den Tod gehen müsse. Mit Genauigkeit sind in dem Briefe die einzelnen Schuldposten aufgeführt. Dem Briefe lagen neun Gulden bei als der rückständige Lohn des Dienstmädchens. Am Schlusse des Briefes standen von der Hand des Sohnes folgende Zeilen: „Wir haben diese traurige That nach gemeinsamer Ueberredung aus freien Stücken verübt, weil wir ohne Ehre nicht länger leben wollten. Unsere letzte Bitte geht dahin, man möge die vorbereiteten Pakete den Adressaten übergeben; sie enthalten nichts als wertlosse Gegenstände, welche wir Jenen als Andenken hinterlassen, die uns mit Wohlwollen entgegenkamen.“ Unterschrieben sind die Namen: Bertha Egreshy, Ludwig Egreshy, Regine Egreshy. Ob Egreshy, bevor er sich erschöß, seine Kinder getödtet hat, oder ob diese sich selbst erschossen haben, ist nicht aufgelärt.

* In Spanien machen zwei in der Verwaltung vorgekommene Betrügereien großes Aufsehen, zumal in dem einen Falle der Kriegsmünzer Daeleda durch seine Fahrlässigkeit schwer bloßgestellt ist. Er hat nämlich durch königlichen Erlaß einem Unternehmer in Barcelona das ausschließliche Recht zugestanden, die Refurten für die Kolonien zu stellen. Dieses Monopol bringt wider das Gesetz dem Spesulanten etwa dreizehn Millionen Franken ein, indem er für den Verkauf jedes Metzens 6 bis 8000 Franken erhält, und für die 5000 zu stellenden jungen Soldaten bloß je 1000 Franken zu zahlen braucht. Das schlimmste aber ist, daß dieser Monopolist die Summen, welche als Gewähr für die Eltern der freigelassenen Verpflchtigten niederzuliegen, in Privatbanken einliefert, wo dem Staate die nötige Aufsicht entgeht. 5000 Familien sehen sich also befähigt vor die Möglichkeit gestellt, daß das von ihnen für ihre Söhne angezahlte Lösegeld verloren geht. Um der enttäuschten öffentlichen Meinung genugsam zu thun, ist dann auch der Oberst Rubio der bei dem schmutzigen Handel die Hände im Spiel hatte, entlassen worden. Der zweite Fall bezieht sich auf eine Lieferung von 20,000 Paar Schuhen für die Gefängnisse; bei einer sorgfältigen Untersuchung hat sich erwiesen, daß die Sohlen aus Papier bestehen. Im Grunde sind diese „irregularidades“ wie solche Vorkommnisse in Spanien beschönigend genannt werden, sehr ungeschuldiger Natur im Vergleich zu den riesigen Betrügereien, die im Eisenbahn- und Zollwesen, bei der Steuererhebung und einigen anderen Zweigen täglich geübt werden und deren Pater das Publikum ist, ohne daß sich die Vertreter der Nation um dieselben graue Haare wachsen lassen — denn sie oder ihre guten Freunde sitzen ja warm und bequem in den Direktorenjesseln der betreffenden Gesellschaften.

* In einem starkbesetzten Hospitale in Chicago gerieth am Freitag ein Weihnachtsbaum durch die brennenden Kerzen in Brand. Die Zuschauer standen dicht gedrängt um den Baum, und die Kleidungsstücke einiger fingen an zu brennen. Es wurde um Hilfe geschrien, und die Menge drängte sich dem Ausgange zu, wobei einer über den anderen fiel. Etwa hundert Personen wurden verletzt, mehrere darunter lebensgefährlich. Die Krankenwärter löschten schließlich die Flammen und stellten die Ordnung wieder her.

* Vor einigen Tagen ist in Konstantinopel der heilige Teppich, der durch ein volles Jahr auf der Kaaba in Mekka geruht hatte, und der nun jetzt durch einen neuen vom Sultan gespendeten ersetzt wurde, eingetroffen, und ist auf Befehl des Großherrn in die von demselben neu erbaute Moschee Draganie gebracht worden, um hier durch einige Tage zur Verehrung durch die Gläubigen ausgelegt zu bleiben. Zu Tausenden strömen nun die Türken zu dieser Melique hin, um sich vor derselben niederzuwerfen, sie zu küssen und Gebete zu verrichten. Zwei Tage in der Woche, Montag und Donnerstag, sind ausschließlich zur Verehrung für die Frauen bestimmt. Nach wenigen Tagen wird dann dieser Teppich nach dem alten Serail gebracht werden, um dort in der kaiserlichen Schatzkammer, die schon zahlreiche solche heilige Teppiche aufbewahrt, für immer zu verbleiben.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur im vollständigen Duellennahgabe gestattet.)

Morgen (Sonntag) wird, wie allgemein bekannt, das 20 jährige Regierungs-Jubiläum unseres allverehrten Kaisers als König von Preußen begangen. Im gesamten deutschen Reiche wird dieser Jubeltag gefeiert, wenn auch nicht allerwärts mit rauschenden Festen; aber das jagt sich doch jeder patriotisch fühlende Deutsche, daß der Gedenktag nicht von ausschließlich preuzi-



ichem, sondern von allgemein deutschem Interesse ist. Nicht nur dem preussischen, sondern dem gesammten deutschen Volke ist Zeit widerfahren, da Wilhelm I. den Thron der Hohenzollern bestieg. Wie herrlich hat sich nicht das Wort bewährt, welches er als König von Preußen in dem Manifest vom 7. Januar 1861 aussprach: „Meine Pflichten für Preußen fallen mit meinen Pflichten für Deutschland zusammen.“ Der hohe Jubilar ist ein Greis von 88 Jahren, er hat die Grenze weit überschritten, die der Lebensdauer des Menschen gesetzt ist. Sein hohes Alter steigert die Ehrfurcht, die wir ihm, dem Mächtigen und Wilden, dem Gerechten und Menschenfreundlichen, dem unermüdet auf des Volkes Wohl Bedachten aufrichtigen Herzen entgegengetragen. Diesen Gefühlen auch äußeren Ausdruck an dem hohen Gedankentage zu verleihen, dürfte eine unabweihsbare Pflicht der Pietät und der Dankbarkeit für jeden patriotisch fühlenden Bürger sein und sprechen wir an dieser Stelle die bestimmte Hoffnung aus, unsere ganze Stadt am 3. Januar in Flaggenschmuck gekleidet zu sehen, und darf wohl außerdem erwartet werden, daß die für den Abend geplante Illumination eine derartige Beteiligung findet, daß sich unsere Stadt mit ihrer Festfeier des Jubiläumstages den zahlreichen Städten des Reiches, welche diesen Tag ebenfalls festlich begehen, würdig anreihen werde.

* Die Deputation unserer Salzwirkerbrüderschaft, welche Sr. Majestät zum Neujahr gratulirte, überreichte wie üblich, auch einen gedruckten Neujahrswunsch, in welchem der Kaiserin, des Kronprinzen und seiner Kinder und Kindeskinde sowie des Kanzlers gedacht wird. Die letzte der zehn Strophen lautet:

Selbst in den fernsten, kleinsten Kreisen
Bleib' Jedem sich der Pflicht bewußt!
In seiner Treue fest wie Eisen
Schiff er für's Vaterland mit Lust!
Und in dem schönen deutschen Lande
Bewähr' Dein Exepter seine Kraft!
Dies wünscht heut' von der Saale Strande
Die treue Halleische Salzwirkerhaft.

* [Festvorbereitung.] Mit den Vorbereitungen zur morgenden Illumination in unserer Stadt schreitet es rüthig vorwärts. Heute ist man dabei, das Rathhaus in der üblichen Weise zu dekoriren; bereits präsentirt sich auf dem Altan derselben die über lebensgroße Büste Sr. Majestät uneres allverehrten Kaisers, weithin sichtbar. Auch eine Menge Altbewährter, Geschäftsleute werden nicht hintenanstehen und am morgenden Jubiläumstage sich in ein festliches Gewand kleiden.

* [Straffammerzählung vom 30. und 31. Dezbr.] Die unerschlechte Auguste Wilhelmine Stöcklein aus Halle wurde von der Anschulldigung des Betrugs im Rückfalle freigesprochen.

Der mehrfach, namentlich auch wegen Körperverletzung mit Gefängniß und Zuchthaus verurtheilte Cigarrenmacher Gustav Hartmann aus Magdeburg und der ebenfalls mit Gefängniß und Zuchthaus bestrafte Arbeiter Adolph Filleur aus Giebichenstein hatten sich der qualifizirten Körperverletzung schuldig gemacht. Nach der Anklage überfielen sie Anfang August v. J. auf der Straße des Arbeiter Halle und mißhandelten denselben ohne jede Veranlassung. Filleur packte ihn am Hals und würgte ihn, während Hartmann mit einem scharfen Instrument, seiner Angabe nach einem kleinen Holzstücke, auf ihn los und auf den Kopf schlug. Durch die Schläge trug Selle mehrere Wunden am Kopf und im Gesicht davon. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde der Antrag gestellt, Hartmann mit 3 Monaten Gefängniß zu bestrafen und Filleur nach dem Ergebnis der Benehmenseinweisung freizusprechen. Der Gerichtshof verurtheilte Hartmann zu zwei Monaten Gefängniß und sprach Filleur frei.

Der Lokomotivführer Fröhlich von hier wurde auf die Beschuldigung, am Nachmittag des 28. Juli v. J. durch lautes Schimpfen und Ständballen auf der Werberburger Straße in Aufsehen erregender Weise großen Unruhe verurtheilt zu haben, durch schöffengerichtliches Erkenntniß vom 9. November v. J. zu 3 Mark Geldstrafe event. einen Tag Haft verurtheilt. In Folge der von ihm eingeleiteten Berufung wurde er, dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend, freigesprochen.

Die Witwe Wendel, Henriette geb. Fint in Passendorf, wurde am 6. November durch hiesiges Schöffengericht wegen qualifizirter Körperverletzung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt, welche verworren wurde.

Der Kupferhändler Karl Ferdinand Hagerhorn hier wurde wegen Beleidigung durch hiesiges Schöffengericht am 13. November v. J. zu 5 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Gefängniß verurtheilt, hatte aber Berufung eingelegt. Das Resultat der Verhandlung war Aufhebung des ersten Urtheils und Freisprechung.

Vor der zweiten Criminalkammer hiesigen Landgerichts wurde die Klage der Witwe Röder hier und deren Kind gegen den Bauunternehmer Schumann in Trotha in Folge mangelnden Beweises und ungenügender Sachverständigen-Aussage kostenpflichtig abgewiesen. Die Kläger hatten eine Menge vom Beklagten verlangt und begründeten diesen Anspruch wie folgt: Am 31. Mai 1885 verunglückte der Zimmermann Franz Röder aus Giebichenstein beim Bau der Brücke über die wilde Saale bei Gimmig. Gegen 8 Uhr Abends bei starkem Regen wurde mit Abreißen des Brückenbogens begonnen. 10 Minuten vor 12 Uhr Nachts gab Beflagter den Auftrag, einige Balken der Brücke abzunehmen, wobei zu bemerken ist, daß ein Balken mit Eisen befestigt war. Als der Beflagte und sein Kollege Wilhelm Demmig diese Arbeit begannen, brach der bereits morsige Balken durch, beide stürzten in die tiefe Saale und ertranken. Die Kläger verlangen den fandesgemäßen Unterhalt vom Beklagten, weil derselbe

die Schuld an dem Unglück trage, indem er keine Sicherheitsmaßregeln — Janggerüst und Floßholzer — getroffen habe. Der Beklagte bestritt die Ausführungen, so weit sie seine Schuld darthun sollen.

Von der hiesigen Reichsbankstelle wird mitgetheilt, daß am 2. Januar in Kärntin eine Reichsbank-Nebenstelle eröffnet wird; die Halleische Reichsbankstelle faßt unter den üblichen Bedingungen Wechsel auf diesen Platz an.

Als Mitglieder der hiesigen Handelskammer sind außer den bereits genannten noch gewählt die Herren Direktor der Diskontobank Kramer, Kaufmann Bobenburg und Direktor der Malsfabrik Naag, sämmtlich in Eisen und Kaufmann Donatius in Zeitz.

[Interims-Stadttheater.] Die Nachmittags-Vorstellung am Donnerstag brachte uns „Monsieur Hercules“ von G. Bely und „Der Mummensack“ von Elly. Wir wollen von dem letzteren Stück nur kurz sagen, daß es unseren Kindern recht gut gefallen hat. Aber nicht nur den kleinen, sondern auch den großen Kindern mußte „Monsieur Hercules“ gefallen. Es ist eine urwonnene Idee, die diesem Stücke zu Grunde liegt. Ein Circusdirektor erwartet ein neu engagirtes Mitglied in einem kleinen Orte unweit Zintenwalde. In demselben Gasthause ist auch der Direktor einer Erziehungsanstalt in Zintenwalde abgestiegen, um einen für sein Institut engagirten Schulanfänger zu treffen. Durch die Unwissenheit des Dienstpersonals kommen die jungen Leute zu falschen Direktoren und es entsteht daraus eine heitere Verwirrung, die erst durch den Schulanfänger gelöst wird. Ueber das Spiel können wir auch im Ganzen unsere Befriedigung aussprechen. Herr Hartmann gab das Stübchenmädchen recht gut, auch Herr Hugo den August. Vortrefflich war Herr König als Direktor Wahlmann; auch Herr Richard als Circusdirektor und Herr Kolmar als Hercules entzieten recht Befall.

[Kirchenmusik.] Am 3. Januar finden in der Marktkirche nach dem Vormittagsgottesdienste unter Leitung des Herrn Musikdir. Hoyer eine Kirchen-Musik statt; es wird das Te deum laudamus für Chor, Orgel und Orchester, arrangirt von A. Andro, aufgeführt werden.

[Weihnachts-Oratorium.] Der hiesige katholische Kirchenchorverein „Caelia“ beabsichtigt am Mittwoch den 13. d. M. in Saale des „Neuen Theaters“ ein Weihnachts-Oratorium anzuführen, dessen Betrag für den katholischen Kirchenbau bestimmt ist. Das Werk hat den katholischen Stadtpfarrer und Dechant H. F. Müller in Kassel zum Komponisten und hat überakt, wo es zur Aufführung kam, den wärmsten Anklang gefunden. Es zerfällt in sechs Theile, deren Mittelpunkt und Abschluß jedesmal ein lebendes Bild ist. Diese Bilder stellen dar: 1) die Schmach nach dem Erlöser, 2) die Verkündigung, 3) die Geburt Christi, 4) die Hirten bei der Krippe, 5) die heiligen drei Könige bei der Krippe und 6) Weihnachtsjubiläum oder Dank der Erlösten. Die Kostüme werden aus dem Atelier des Herrn Schmidt in Düsseldorf entnommen. Das Nähere wird noch durch Annoncen bekannt gemacht werden.

[Musikalischer Neujahrsgruß.] Die hiesige Regimentskapelle brachte am Neujahrsmorgen unserer Bürger-schaft einen musikalischen Neujahrsgruß. Unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Wiegert bewegte sich dieselbe vom Markte aus durch die Hauptstraßen der Stadt und ließ Choralweisen, die in langsamen Marschtempo komponirt waren, erklingen. Diese Aufmerksamkeits würdige höchst feierlich und effektiv auf die aus dem Schläge gewesenen Einwohner unserer Stadt.

Dem Halleischen Schützenbund sind von Berlin, aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs, 2 silberne Kreuze und 2 desgl. Medaillen überreicht worden, welche morgen, Sonntag auf dem Schützenlande des Bundes als erster und zweiter Preis (freibändig und aufgelegt) dem besten Schützen ausgetheilt werden. Auf Ehrenscheibe darf nur im Parade-Rang geschossen werden.

[Versammlung der Bäcker-Zinnung.] Die hiesige Bäcker-Zinnung hielt am Donnerstags Nachmittags im Restaurant „Kühlen Brunnen“ unter Vorhitz des Obermeisters Herrn F. Herbst eine Vorstandsversammlung ab, in welcher die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung festgesetzt wurde. Es werden folgende Punkte zur Verhandlung gelangen: 1) Meisteraufnahme, Gesellenprüfungen, Lehrlingsaufzählung; 2) Wahl eines Rechnungsprüfers; 3) Umgestaltung des Zinnungsgerichts nach dem neuen Zinnungsgezet; 4) Erweiterung des Vergütungs-Vorstandes; 5) Abrechnung des Wintervergnügens; 6) Gewerliche Interessen. Sodann gelangte die am sämmtliche hiesige Zinnungen seitens des hiesigen Magistrats ergangene Einladung zu dem am 3. Januar im Stadtschützenhause stattfindenden Festbankquett zur Kenntniznahme, die Zinnung wird durch mehrere Vorstandmitglieder vertreten sein. Der feiner Zeit unter Direktion der Zinnung gewählte Gesellenauschuss, welcher den Bestrebungen und den Institutionen derselben beherrschend entgegenarbeitete und färsich seinen Austrag in einer verletzenden Handlungsweise gefunden hat, wurde einstimmig vom Vorstand seines Amtes entzogen und soll in einer später einzuberufenden Versammlung durch geeignete Mitglieder aus der Zahl der Gesellen ersetzt werden.

[Wintervergnügen der Bäcker-Zinnung.] Am „Neuen Theater“ feierte gestern Abend die Bäcker-Zinnung unter zahlreicher Theilnahme in höchst solenner Weise ihr diesjähriges Wintervergnügen. Der neu errichtete Zinnungs-Gesangsverein eröffnete dasselbe durch ein in alten Zeiten als wohlgeklungen zu beziehendes Gesangs-Concert. Die unter der statthalterlichen Leitung des Herrn Lehrer Willno zum Vortrag gebrachten Gesangsstücke

erregten wiederholt stürmischen Applaus. Sodann fand Tafel statt, und ein fröhliches Ballvergnügen beendete die frohe Feier erst bei Tagesgrauen.

[Dem Jahresberichte der Domburggemeinde, welcher in dem eben zur Ausgabe gelangten Kirchenkalender erlattet wird, entnehmen wir folgende Notizen von allgemeinerem Interesse: Die längst geplante Renovation des Inneren der Domburgkirche ist in der zweiten Hälfte des verflochtenen Jahres ausgeführt worden. Die bisherige ungenügende und im Betriebe sehr theure Heizanlage ist durch eine neue Niederdruckdampfheizung ersetzt, deren Köhren unter dem Korbium der Sitzbänke liegen. Fußböden und Gestühl sind völlig erneuert, die kleine Zwischentempore abgebrochen, die Brüstungen der Emporen etwas erniedrigt und zurückgerückt, so daß die Aussicht von dort auf die Kanzel freier ist und die großen Säulen des Schiffes klarer hervortreten. Zu letzterem Zweck sind auch die Engelfiguren mit ihren vergoldeten Draperien beseitigt. Der Fürstenthrone ist freigelegt und nur mit einer Holzwand in halber Höhe umgrenzt. An die Stelle der früheren Heizanlage ist die nördliche Empore bis zur Orgelbühne fortgeführt. Auf dem Chor sind die alten Gorgonien an ihre alte Stelle gesetzt worden, der Aufgang zum Chor ist regulirt und die Schranke verlegt. Die Thüren sind theilweise erneuert und haben Vorhänge bekommen. Eine Menge von kleineren Reparaturen und Umgestaltungen ergaben sich außerdem im Laufe des Jahres als Notwendigkeit. Die Kosten des Umbaus sind durch eine Anleihe von 25000 Mk. bei der Sparkasse des Saalfreies aufgebracht, welche durch Amortisation getilgt wird. Einen großen Theil hiervon — die Kosten der Heizanlagen — mußte die Gemeindekasse übernehmen, da die Uebernahme auf die Kirchgemeinde von der Kgl. Regierung abgelehnt wurde. Eine weitere wichtige Veränderung ist der Verkauf des alten Predigerhauses in der großen Ulrichstraße und der Erwerb des Hauses kleine Klausstraße 12, in welchem nunmehr seit dem 1. Dezember der zweite und dritte Domburgprediger ihre Wohnung haben. Durch den Verkauf und den Ankauf hat die Gemeinde 8000 Mark profitirt, welche durch die erforderlichen Umbauten und Einrichtungen in dem neuen Hause daraufgegangen sind. Die beschlossene Kirchensteuer ist im Herbst zum ersten Mal erhoben worden und hat die Gemeinde in den Stand gesetzt, die dringend notwendigen Gehaltserschönigungen eintreten zu lassen, den beträchtlich erhöhten Beitrag zum Pensionsfonds der Landesstraße zu entrichten und außerdem die Amortisation der gedachten Anleihe für die Kirchenheizung zu übernehmen.

[Wartkassen.] Der Vorstand des Wartkassenvereins ist durch freundliche Beihilfe der Bürger-schaft in den Stand gesetzt, im Anschluß an die Bildungsanstalt „Wartkassen“ im Grundstücke Gottesadergasse 2 eine Herberge zu eröffnen. Dasselbe, am 31. v. Mts. eröffnet, will den stehenden oder ihre Stelle wechselnden Mädchen von hier oder auswärts ohne Unterbrechung der Konfession ein billiges und christliches Unterkommen darbieten. Die Eintretenden haben sich durch Legitimationspapiere auszuweisen. — Personen, die unter polizeilicher Aufsicht stehen, können in die Herberge nicht aufgenommen werden.

[Eine recht erntliche Weihnachtsüberreichung wurde dem ehemaligen Musikleiter Schülze in Nietenleben, einem schon seit Jahren vollständig fürsorglich gehaltenen Manne, dem seine Gesundheit den Folgen der Strapazen im letzten Feldzuge zum Opfer gefallen ist, zu Theil, indem ihm durch allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers eine außerordentliche Unterfertigung von 100 Mark und außerdem eine angemessene lebenslängliche Pension gewährt worden ist. Trotz seines unglücklichen Zustandes weinte Sch. Thränen der Freude, als ihm diese glückliche Botschaft überbracht wurde, wodurch ihm und seiner gänzlich verarmten Familie nun auf einmal geholfen ist.

[Schloßfeier.] Der Schloßfeierabend ist allorts gefeiert worden, namentlich war in den Gasthäusern unserer Stadt reges Leben. Von Ausschreitungen erheblicher Art ist nichts vorgekommen. Verschiedene Gesellschaften, Vereine u. waren in ihren resp. Kreisläufen oder Ballsälen froh vereinigt, um den Uebergang aus dem alten in das neue Jahr gemeinsam zu feiern.

[Mitte Weihnachtsbäume.] Sylvester und Neujahr liegen hinter uns, und in den meisten Häusern haben die weihnachtlichen Tannen ihre Schuldigkeit getan und können nun gehen. Eine recht sinnige Verwendung finden dieselben, wie im vorigen und vorvorigen Jahre, auf dem Martinsberge Nr. 14 (Kirchenbegräbnisplatz) wo dieselben für die Epiphaniener in der St. Ulrichskirche zu Girlanden verarbeitet werden. Der Bedarf ist sehr groß, und werden Bäume Samstag und Sonntag, vielleicht auch noch am Montag früh dankend entgegengenommen.

[Weihnachtsgedächtnis.] Das von dem hiesigen Maurergewerk zum Andenken an die in der Schlacht bei Leipzig verstorbenen und hier beerdigten Väter, Bräuen und Mütter, auf der kleinen Wiese errichtete Denkmal ist wiederum beschädigt worden, indem 4 Eten des renovirten Sockels fast regelrecht abgehauen worden.

[Mohheit.] In der Trothaerstraße in Giebichenstein spielte sich gestern Nachmittag eine recht rothe Scene ab, die nicht ohne bedauerliche Folgen geblieben ist. Der dort wohnhafte Handarbeiter Wendt, dem die Wohnung zu Neujahr gekündigt worden war, erhielt gestern von seinem Wirth die Aufforderung zur sofortigen Klärung derselben. Da er dieser Aufforderung nicht sofort nachkam, fielen der Wirth und sein Schwager über ihn her und bedröckelten ihn mit stumpfen und scharfen Instrumenten derartig, daß er verschiedene Stiehunden auf dem Kopfe und eine Stichwunde der rechten Hand davon trug. Seiner Ehefrau erging es nicht viel besser; es wurden ihr eine schwere Kopfwunde und verschiedene Verletzungen.



Victoria-Theater.

(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Sonntag den 3. Januar 1886:
Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm.

Prolog,

gedichtet von W. Turner, gesprochen von Agathe Hartig.

Hierauf:

Fatinitza.

Romische Oper in 3 Akten, mit Benutzung eines Faublas entlehnten älteren französischen Stoffes, von Zell und Genée.
Musik von Suppé.

Regie: Herr F. Wehn. — Dirigent: Herr Kapellmeister Krellwitz.

Personen:

1. Akt: **Der Ueberfall.**
Graf Timofey Gawrilowitsch Kantuschoff, russischer General — Herr August Poesdorf.
Fürstin Lydia Iwanowna Wschakoff, seine Nichte — Fr. Marie Schäfer-Krause.
Wasi Andrejewitsch Starawiewski, Kapitän — Herr William Turner.
Dissip Wasielowitsch Sazonoff, Lieutenant Iwan, — Herr Friedrich Fichtner.
Nikitshor, — Fr. Anna Georgi.
Fedor, — Fr. Amalie Niemed.
Dimitri, — Fr. Else Pehold.
Steppann Sidorenwitsch Weloskurim, Sergeant — Herr Georg Hellmuth.
Wladimir Dimitrowitsch Samoiloff, Lieutenant siberischer Reiterregiments — Fr. Louise Mollnar.
Julian v. Holz, Spezialberichterthatter einer großen deutschen Zeitschrift — Herr Carl Bank.
Dassan-Bey, Führer einer Schaar Waschi-Bozufs — Herr Oskar Zimmermann.
Wuifa, ein Bulgare — Herr Friedrich Lütte.
Russische Offiziere, Soldaten, Kojaken, Waschi-Bozufs, Marktentender.

Muskapla, Haremswächter — Herr Alex. Galliano.
Graf Kantuschoff — Herr August Poesdorf.
Fürstin Lydia — Fr. Marie Schäfer-Krause.
Wladimir Dimitrowitsch — Fr. Louise Mollnar.
Julian von Holz — Herr Carl Bank.
Wasi Andrejewitsch — William Turner.
Wuifa — Herr Oskar Zimmermann.
Dassan-Bey — Herr Oskar Steinberg.
Masjaldtschi — Fr. Lina Wardow.
Steppann — Herr Georg Hellmuth.

Personen des Karagozi (Schattenspiel):

Fürst Jusuf, — Fatime,)
Zurema, seine Tochter. — Nuriha,) 2 alte Hofdamen.
Ben-Zennin, ihr Slave. — Achmet, ein Menageriewächter.
Russische, türkische Offiziere und Soldaten, Kojaken, Haremsfrauen, Negerknaben u.

3. Akt: Die Vereinigung.

Graf Timofey Kantuschoff — Herr August Poesdorf.
Lydia — Fr. Marie Schäfer-Krause.
Wladimir — Fr. Louise Mollnar.
Holz — Herr Carl Bank.
Steppann — Herr Georg Hellmuth.
Wasi Andrejewitsch — Herr William Turner.
Dissip Wasielowitsch — Herr Friedrich Fichtner.
Nuriha — Fr. Lina Walder.
Zuleika — Fr. Else Pehold.
Diona — Fr. Amalie Niemed.
Wesita — Fr. Marie v. Saldow.
Wuifa — Herr Friedrich Lütte.

2. Akt: **Im türkischen Harem.**
Dzset Pascha, Gouverneur der türkischen Festung Salsicha — Herr Robert de Bruin.
Nuriha, — Fr. Lina Walder.
Zuleika, — Fr. Pehold.
Diona, — Fr. Amalie Niemed.
Wesita, — Marie von Saldow.

Die Handlung spielt im 1. Akte im Lager vor Salsicha, im 2. Akte im Harem Dzset Pascha's, und im 3. Akte im Palais Kantuschoffs in Odesa, während des Krim-Feldzuges, beginnt im Januar 1854 und endet im Herbst 1855.

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperre 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 50 Pf.
Im Vorverkauf: Sperre 1 Mark 25 Pf., Parquet 90 Pf., Parterre 60 Pf. sind bei den Herren **Steinbrecher & Jasper**, am Markt, **Spielberg**, Leipzigstr. 7, **C. Fröde**, Leipzigstr. 58 und **Paul Grimm**, gr. Ulrichstr. 31 zu haben.
Der Umtausch der Nummern zum Sperre und Parquet findet bis Abends 6 Uhr nur bei Herren **Schöttler & Fischer**, Leipzigstr. vis-à-vis dem Victoria-Theater statt.
Abonnementsbillets, 10 Stück zum Sperre 11 Mark, zum Parquet 10 Stück 8 Mark, zum Parterre 10 Stück 5 Mark,
Ein fester Platz im Sperre für 100 Vorstellungen 75 Mark.
Ein dito Parquet 50 Mark.
Ein dito Passetout-Parterre 30 Mark.

sind außer im Theater-Bureau, Landwehrstraße 11a, im Theater-Sokal bei Herrn **Möser** und Abends an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Montag den 4. Januar 1886:

Die Spitzenkönigin.

Original-Lebensbild in 5 Akten von H. Müller und A. P'Arronge.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Wahlverein der Liberalen in Halle und im Saalkreise.

Ordentliche Generalversammlung
Dienstag den 7. Januar Abends 8 Uhr in der Dresdener Bierhalle (Weisswange).

Tagesordnung: Vorstandswahl. Rechnungslegung. Politisches.

Ortskranken- u. Sterbefälle der Weber, Würker u.

Sonntag den 10. Januar Nachmittags 3 1/2 Uhr General-Versammlung in Zirkenbach's Restaurant, Berggasse 1.
Tagesordnung: Statutenänderung.
Der Vorstand: A. Fischer.

Restaurant zum Reichskanzler.

Allen meinen verehrten Gönnern und Fremden rufe ich zum Jahreswechsel ein herzliches

Prosit Neujahr

zu.

Gustav Kobiliensky.

Neues Theater.

Sonntag den 3. Januar
zum 25jährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers
Großes patriotisches
Fest-Concert
des Halle'schen Stadtorchesters.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Nach dem Concert
Ball.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Hofjäger.

Heute Sonntag Abends 8 Uhr
zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums
unseres Kaisers

Grosses patriotisches Concert
der Kapelle des Kgl. Magdeb. Fü.-
Regiments Nr. 36.
Entrée à Person 30 Pf.
Nach
dem Concert **Grosser Ball.**
O. Wiegert, Kapellmeister.

Gesellschafts-Haus Diemitz.

Heute Sonntag den 3. Januar
Große Ballmusik.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags.
Max Hofmann.

Landmann's Salon.

Sonntag Abends 7 Uhr gr. Tanzfünde.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Diese Woche
Konstantinopel und Athen.
Hertha Heise, Karolinen- u. Palau-Inseln.
Entrée jede Wch. 20 Pf. Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Verein der Krieger von 1866 ab.

Dienstag den 5. Januar 1886 Abends
im „Rothenhof“
General-Versammlung.
Der Vorstand.

S. D.
S. I. L. A. T. u. T.
M. G.
6 Uhr.

Die Volkstüchle

befindet sich **Brünswarke Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenanzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volkstüchle.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 3. Januar von Nachmittags 4 Uhr an
Ball mit freier Nacht.
Paul Jahn.

Moritz's Restaurant

48. Harz 48.

Heute Sonntag Frei-Concert.

Berliner Weissbier-Salon.
Heute Sonntag den 3. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr an
Tanzfränzchen, Abends Ball.
K. Hielscher.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonabend den 2. Januar cr.
keine Sitzung.
Der Vorstand.

Thüring.-Sächs. Geschichts- und
Alterthums-Verein.
Monatsversammlung Dienstag den
5. Jan. 1886 Abends 8 Uhr auf dem
Jägerberge. Das Präsidium.
Eine Shawldecke u. eine Haarkette ge-
funden. Abgeholt Besenstraße 5, im Hofe.

Für den redaktionellen und Verantwortlichkeit für den Inhalt des Anzeigers in Halle. — Bildg'sche Buchdruckerei (H. Reiterich u. Sohn) in Halle.